

CS *im*PULS

Mitteilungen der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis



AUS WERTEN LEBEN WERT-VOLLE CS IMPULSE

WERTE

bei Hildegard Burjan,
in der CS, im Leben
von Menschen

WAS SIND WERTE?

Was sind Werte wert?
Werte existenzanalytisch

SOLIDARITÄT

Gegen Menschenhandel,
Gewalt in Familien
für Lebensqualität bis zuletzt

Wir über uns

Wir leben aus der Liebe Gottes (Caritas). Wir tragen dazu bei, dass diese Liebe in unserer Gesellschaft erfahrbar wird (Socialis).



Die Caritas Socialis (CS) wurde 1919 von Hildegard Burjan als geistliche Gemeinschaft von Frauen in der katholischen Kirche gegründet. Außer den Schwestern identifizieren sich Mitglieder des Säkularkreises, haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen und Freunde mit der CS. In drei CS Pflege- und Sozialzentren in Wien wird professionelle Pflege und Betreuung für alte und chronisch kranke Menschen angeboten – stationär, in Tageszentren, im CS Hospiz Rennweg, in Wohngemeinschaften und zu Hause. Die CS führt Kindergärten und Horte, ein Wohnheim für Mutter und Kind und eine Beratungsstelle. CS Schwestern sind in Österreich, Brasilien, Deutschland, Südtirol und Ungarn vertreten.

Hildegard Burjan (1883–1933)
Verheiratet, Mutter, Akademikerin mit wachem Blick für gesellschaftliche Entwicklungen. Tatkräftig, innovativ und mutig beschritt sie neue Wege der Hilfe – als erste christlichsoziale weibliche Abgeordnete im Parlament, als Gründerin der CS. Kraft für ihren Einsatz schöpfte sie aus dem Glauben. Als Jüdin ließ sie sich nach schwerer Erkrankung taufen und wirkte nach dem Motto „Die Liebe Christi drängt uns ...“ (2 Kor 5,14).



Redaktionsleitung | Sr. Karin Weiler CS
Redaktion | Sr. Sieglinde Ruthner CS,
Sr. Susanne Krendelsberger CS

Liebe Leserinnen und Leser,

Werte sind in aller Munde. Werte haben Hochkonjunktur. Im Wahlkampf beteuern die Kandidaten aller Parteien, für Werte einzutreten. Für welche Werte eigentlich? Wie äußert sich das? Was sind Werte, und was bewirken Sie im Alltag?

In der vorliegenden Ausgabe des CS imPULS wollen wir den Werten, die uns Halt geben, die uns in unseren Haltungen bestärken und zum Verhalten gegenüber unseren Mitmenschen und unserer Umwelt bewegen, ein wenig mehr auf die Spur kommen. „Was sind Werte wert?“, fragt Christian Friesl, Mitherausgeber der politische Langzeitstudie „Österreicher innen – Wertewandel 1990–2008“. „Was ist ein Wert?“ –

das illustrieren die Zeichnungen, die uns Rainer Kinast für die Mittelseite zur Verfügung gestellt hat. Sr. Maria Judith Tappeiner fragt nach den Werten, die Hildegard Burjan wichtig waren. Sr. Karin Weiler stellt dar, wie sich die CS als Unternehmen heute der Herausforderung stellt, Werte nicht nur auf einem Glanzfolder zu verkünden, sondern sie in den Alltag zu übersetzen. Sie gibt Einblick in die Wertearbeit der CS. Darüber hinaus haben wir Freunde und Freundinnen der CS gefragt, was ihnen wertvoll ist.

In weiteren Beiträgen berichten wir aus dem Leben der CS.

Wir danken den AutorInnen der Beiträge dieser Ausgabe und wünschen unseren LeserInnen anregende Lektüre und wertvolle Impulse für Ihren Alltag. ■

Anregungen, Impulse, Rückmeldung
Schreiben Sie uns! Schreib uns!

Redaktion CS imPULS
Sr. Karin Weiler CS
Pramergasse 9, 1090 Wien
karin.weiler@cs.or.at



Sr. Maria Judith Tappeiner CS | Generalleiterin
der Schwesterngemeinschaft der Caritas Socialis,
Theologin, Exerzitien- und geistliche Begleiterin

SICH VERANTWORTLICH FÜHLEN FÜR GERECHTIGKEIT

Werte bei Hildegard Burjan

„Hildegard Burjan begann schon sehr früh, nach Werten und Zielen zu suchen, die ihrem Leben einen Sinn geben sollten.“ schreibt Ingeborg Schödl in der Einleitung zum Bildband „Was im Leben zählt“. In ihrer Studienzeit erhielt Hildegard Burjan starke Impulse von den Professoren Friedrich Wilhelm Förster und Robert Saitschik. Die Tagebucheintragen aus dieser Zeit lassen ihre Suche erkennen. Sie spricht davon, „zu innerer Freiheit zu gelangen“, ihren „Platz im Leben auszufüllen“ und von der „Fortbildung der eigenen Persönlichkeit“. Aus ihrem Lieblingsgedicht zitiert sie gerne die Zeilen: „dass wir unser Leben erhaben gestalten können und dass wir, wenn wir scheiden, Fußspuren zurücklassen können – Fußspuren, die vielleicht ein schiffbrüchiger Bruder findet – und neuen Mut daran fassen kann.“

4

Sie gründet einen Hilfszirkel für unbemittelte KollegInnen. Ihr Sinn für Solidarität und Gerechtigkeit ist schon früh ausgeprägt. Als sie auf dem schwarzen Brett in der Universität Wien die Ankündigung zu einem Kurs über „Soziale Arbeit“ der katholischen Akademikerinnen liest, findet sie dort Gleichgesinnte. Sie beginnt, sich mit der in der ersten Sozialenzyklika Papst Leos XIII. „Rerum Novarum“ behandelten Arbeiterfrage auseinanderzusetzen. Der Gedanke, „sich verantwortlich zu fühlen für die Welt“ und über die rein individuelle karitative Hilfeleistung hinaus „strukturelle Veränderungen gesellschaftlicher Verhältnisse auf größere Gerechtigkeit und Menschenwürde hin“ anzustreben, dürfte – wie Gisbert Greshake herausgearbeitet hat – aus Hildegard Burjans jüdischen Wurzeln zu erklären sein. Aus dieser größeren sozialen Verantwortung

begründet Hildegard Burjan auch die Namensgebung der Caritas Socialis: „Das ist ja unser Name ‚soziale Liebe‘, die sich nicht auf den Einzelfall, sondern auf alles bezieht“.

Ihr politisches Engagement gilt der Gerechtigkeit, vor allem den Rechten arbeitender Frauen. Sie forderte die Ausweitung des staatlichen Mutter- und Säuglingsschutzes, die Anstellung von „Hauspflegerinnen“ für Wöchnerinnen durch die Krankenkasse, den Ausbau der Frauen-, Aus- und Weiterbildung, die Erhöhung des Budgets für die Mädchenschulbildung sowie die Gleichstellung von Mann und Frau im Staatsdienst. Das „Hausgehilfengesetz“ geht im Wesentlichen auf Initiative Hildegard Burjans zurück.

Menschen für Werte zu sensibilisieren, ist neben aller sozialen Arbeit ihr Anliegen. „Im Sozialen geht es mehr um das Wesen und die Gesinnung, als um die Tätigkeit.“

Fair Trade ist eine Bewegung unserer Tage. Hildegard Burjan wies schon 1912 auf die Mitverantwortung an der Not der Heimarbeiterinnen hin: „Kaufen wir nur bei gewissenhaften Kaufleuten, drücken wir nicht so sehr die Preise, verlangen wir von Zeit zu Zeit von den Fabrikanten Rechenschaft über den Ursprung der Waren!“ Bei der Auswahl der Mitglieder der Caritas Socialis geht es ihr darum, dass diese „den Gedanken der CS in der tiefsten Seele erfasst haben“. Ja, es kommt ihr nicht auf die Zahl der Mitglieder an. „Es kommt ausschließlich auf den Geist der Mitglieder an. Mit wenigen, die diesen Geist haben, kann wirklich etwas Ganzes geschaffen werden.“

Nach dem Vorbild unserer Gründerin sind wir auch heute nicht nur selbst zum sozialen Einsatz aufgerufen, sondern bestrebt, für solidarische Haltung und soziale Gesinnung einzutreten und andere damit anzustecken. ■



WAS IM LEBEN ZÄHLT.

Spirituelle Impulse von Hildegard Burjan. Mit einführenden Worten von Ingeborg Schödl, Tyrolia 2006, Euro 8,90

5



Christian Friesl | Vorstandsmitglied Privatstiftung Caritas Socialis, Bereichsleiter Gesellschaftspolitik der Industriellenvereinigung, a.o. Univ.-Prof. für Praktische Theologie

WAS SIND WERTE WERT?

In Österreich und Europa ist viel von Werten die Rede: Die Gesellschaft soll sich mehr an Werten orientieren, die Politik und die Wirtschaft sowieso und überhaupt würde es unserer Zeit an Werten mangeln. Viel Werte-Gerede. Was aber sind eigentlich Werte?

„WERTE SIND ... VORSTELLUNGEN ÜBER DAS WÜNSCHENSWERTE“ sagt der Philosoph Hans Joas. Es geht um das, was Menschen und Gesellschaften für „gut“ und erstrebenswert halten. Werte sind persönliche Einstellungen, Haltungen, Ideale, „Heiligtümer“. Das sind personenbezogene Werte wie beruflicher Erfolg, Ansehen, Zufriedenheit, Autonomie. Das sind auch die großen gesellschaftlichen Werte wie Freiheit, Gleichheit oder Gerechtigkeit. Oft drücken sich Werte auch durch Zugehörigkeit aus, zu einer Gruppe, Kirche, einer Partei, einem Verein.

Werte sind also einerseits etwas sehr persönliches, sie wirken

als Präferenz bei der Wahl zwischen Handlungsalternativen, als Wegmarken in meinem Leben sozusagen. Werte sind aber auch gesellschaftlich entscheidend: Sie organisieren eine Gesellschaft und spiegeln wider, was ihr wichtig ist. Werte sind Hintergrundfolien für politische Entscheidungen und der Grad ihrer Verbindlichkeit lässt auf die Integration einer Gesellschaft schließen.

WERTE HABEN VIEL MIT ETHIK ZU TUN: Während es bei den Werten um das Wünschen geht, geht es der Ethik um das Sollen. Die Ethik vertraut als Wissenschaft darauf, dass das „Gute“ mittels der Vernunft erkannt werden kann. Weil es aber beim Wünschen und beim Sollen nicht bleiben kann, ist die Moral die Ebene des Handelns: Wer tut? Wie? Was ist und geschieht?

Welche Werte in Österreich zählen, versucht die Europäische Wertestudie zu klären, dokumentiert im Buch mit dem Titel „Die Österreicher innen“.

• Vergleicht man wichtige Lebensbereiche der ÖsterreicherInnen, steht die Familie ganz oben, die Politik ganz unten. Dazwischen die Freunde, die Arbeit, die Freizeit, die Religion. Lieben und Arbeiten sind gleichsam die Fundamente des österreichischen Wertekonzepts. Politik, auch Demokratie werden zunehmend kritisch gesehen.

• In den Wert-Beziehungen zwischen den Personen zeigt sich ein differenziertes Bild: Eine hohe Ichbezogenheit, ein Drittel autoritäre Personen, hohe und wachsende Fremdenfeindlichkeit, viel Wert auf Solidarität im Kleinen.

• Werte wandeln sich, auch die Einstellungen zur Wirtschaft. Gerade nach der Wirtschaftskrise ist viel Unsicherheit zu spüren: Mehr oder weniger Staat? Mehr oder weniger Freiheit für Unternehmen? Die Analyse zeigt: Die Menschen wollen, dass „neoliberale“ Schieflagen ausgeglichen werden, das Modell der Sozialen Marktwirtschaft wird aber nicht in Frage gestellt.

WENN SICH WERTE WANDELN, BETRIFFT DAS NATÜRLICH AUCH DEN SOZIALBEREICH. Wir müssen etwa damit rechnen dass die Wohl-

standsorientierung und das Sicherheitsdenken der Menschen steigen. Das Grundvertrauen zwischen den Menschen und die Offenheit gegenüber anderen nehmen nach den Ergebnissen der Wertestudie ab. Insgesamt wächst die Innenorientierung und umgekehrt werden die emotionalen Grenzen nach außen dichter. Was heißt das für unsere Arbeit?

WERTE SIND ABER AUCH IN DEN ORGANISATIONEN SELBST RELEVANT, DAS GILT NATÜRLICH AUCH UND GERADE FÜR SOZIALEINRICHTUNGEN. KlientInnen und MitarbeiterInnen, Kooperationspartner, Leitung und die Organisation selbst haben unterschiedliche Werte. All diese Einstellungen müssen „gemanaget“ werden, damit ein erfolgreicher Weg möglich ist: für die Organisation und möglichst alle Betroffenen. ■





Sr. Karin Weiler CS | Bereichsleitung Werte,
Sozial Pastorale Dienste & Ehrenamt in der CS

WERTE IN DEN EINRICHTUNGEN DER CS

Vertrauen – Strukturieren – Übersetzen

Seit Hildegard Burjan ist die CS eine Bewegung von Menschen, die sich für andere engagieren, um soziale Nöte zu lindern. Nach und nach entstanden Einrichtungen, die Menschen am Beginn und am Ende des Lebens unterstützen.

Die Schwestern stellten schon in den 1980er Jahren Überlegungen zur Gründung von GmbHs zur Führung ihrer Einrichtungen an. Dabei erfuhren MitarbeiterInnen und Schwestern gegenseitige Bereicherung im Blick auf die Werte. Die Präsenz der Schwestern in Geschäftsführung, Pflege und Seelsorge half, den Austausch lebendig zu erhalten. Die Situation verändert sich. Weniger Schwestern arbeiten mit. MitarbeiterInnen sind fachlich hoch qualifiziert, aber nicht mehr selbstverständlich kirchlich sozialisiert. Führungskräfte nehmen verstärkt Multiplikatorenfunktion im Bereich der Werte-

sensibilisierung wahr und werden dabei von Schwestern unterstützt.

WAS WAR/IST HILFREICH?

• VERTRAUEN

Werte können nicht verordnet werden. Werte sprechen von sich aus an. Dem, was mich als wertvoll berührt und mich angeht, kann ich in Freiheit zustimmen. Ich werde mich in Entschlossenheit dafür einsetzen. Vertrauen in die Attraktivität und Strahlkraft des Sendungsauftrags und Offenheit für kreative Neuinterpretationen sind angezeigt.

• STRUKTURIERTE WERTEARBEIT

Es braucht Entscheidungen und geklärte Prozesse, wie Werthaltungen thematisiert werden. In der CS hat das Leitbild bei der Einführung neuer MitarbeiterInnen, in Veranstaltungen zur Wertevermittlung und -vertiefung – im besonderen für Führungskräfte – hohen Stellenwert.

• ÜBERSETZUNGSARBEIT

Es braucht eine Sprache, die auch nicht-kirchlich sozialisierte MitarbeiterInnen verstehen, spirituelle Angebote, mit denen wir „Zeugnis geben, von der Hoffnung, die uns bewegt“ und Raum für eigene Erfahrung anbieten. Führungskräfte und MitarbeiterInnen sind gefragt, in den anfordernden Situationen von Pflege und Betreuung, in der Förderung von Kindern, in der Verwaltung, Seelsorge, EDV und Reinigung auszubuchstabieren und umzusetzen, was CS ausmacht.

WER HAT ETWAS DAVON?

Alle haben etwas davon. Für MitarbeiterInnen wird ihre Arbeit sinnvoll. Sie setzen sich für etwas ein, das sie als wichtig und wertvoll erkennen. Sie gewinnen Motivation und Orientierung für ihre Arbeit. Die gelebte Haltung hilft zusätzlich zu allem fachlich-professionellen Vorgehen, eine ganz konkrete Arbeits- oder Lebenssituation als Mensch zu bewältigen. Menschen, die sich an uns wenden, spüren, hier geht es um etwas, was uns gut tut. Die CS als Unternehmen schafft einen Rahmen, in dem Werte gelebt werden können und leistet damit einen wichtigen gesell-

schafflichen Beitrag. Werte werden als Qualitätskriterium transparent.

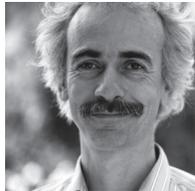
WIE SIEHT DAS KONKRET AUS?

Das Leitbild soll nicht nur auf dem Papier existieren, sondern im Alltag gelebt und wieder gefunden werden können. Wichtig ist die tägliche Praxis, die von der beschriebenen Kultur getragen ist. Führungskräfte und Teams werden in der Reflexion der Werte und Haltungen unterstützt.

In den CS Pflege- und Sozialzentren hat z. B. das Projekt Hospizkultur und Mäeutik Grundhaltungen im Zusammenhang mit der letzten Lebensphase thematisiert. Es ist gelungen, zu übersetzen, auszufalten und verstärkt zu integrieren, was es bedeutet, dem Menschen in seiner Verletzlichkeit am Ende des Lebens zu begegnen und so die über Jahre entwickelte Kultur nachhaltig zu sichern und systematisch zu beschreiben.

Das Ethikerteam als bereichsübergreifendes Gremium der Beratung zu ethischen Fragen gibt den MitarbeiterInnen der CS Orientierung für komplexe Entscheidungen am Lebensende und schafft Strukturen für die Bearbeitung von Widersprüchen. ■

WERTVOLL IST FÜR MICH ...



Ulrich Treipl,
DGKP, Beratungs-
stelle CS Hospiz
Rennweg

Meine erste Wertanlage sind 23 Chromosomenpaare. Unglaublich, was die ausmachen (mich!) und weiterhin noch bewirken werden (wieder mich, aber ganz anders)! Entstanden aus Eltern, die sich – Gott weiß warum – getroffen haben und mich (unter anderen) gewollt haben. Wenn das nicht prägend war? Und dann hab ich ein Wertpapier namens Taufschein. Dieser zeugt vom Wert einer Beziehung, die schließlich über alles Menschliche hinausgeht. Wichtig für meine künftigen Perspektiven, für meine „Karriere“! Aus diesem Fundament resultieren alle anderen Werte.



Maria Birkner, ehrenamtlich im CS Wohnheim für Mutter und Kind tätig

... der respektvolle Umgang miteinander. Wie leicht schätzen wir einen Menschen weniger, weil er anders ist

10

als wir. Eine andere Hautfarbe, eine andere Sprache und andere Lebensgewohnheiten sollten uns aber eher neugierig machen, sie zu hinterfragen und zu verstehen. So könnten wir unsere Vorurteile ablegen und unsere Welt ein bisschen harmonischer machen.



Maria Fellner,
Bautechnikerin
Wien

... einige Minuten am Tag mit Gott zu verbringen in der Stille eines Kirchenraums oder mitten im Alltagsgeschehen, um offen zu werden für das, was im Augenblick gefragt ist. Kostbar sind so manche Gespräche mit Tiefgang, in denen das Leben zur Sprache kommt – in seinen bunten Farben, aber auch mit seinen Grauschattierungen. Kirche im Kleinen erleben zu dürfen sind für mich bestärkende Momente in meinem Christsein ebenso wie die Schönheit der Schöpfung zu erspüren - laufend, wandernd, meditierend.



Sr. Monika Plank
CS, offener Mittagstisch des SKF, Obdachlosenhilfe/St. Bonifaz / München

... jeden Tag die Gesundheit, meinen Aufgabenbereich als Geschenk zu sehen und dafür danken zu können; ... wenn in der Begegnung mit einem Menschen und seiner Geschichte Gottes Führung sichtbar wird; ... wenn in Ungerechtigkeit, Leid und Schmerz die Hoffnung aufrecht bleibt.



Sr. Laura Marcelino
CS, leitet in Guarapuava das Centro de Apoio à Família

Als Werte in meinem Sein und Tun verstehe ich: Harmonie, Ernsthaftigkeit, Geduld, Freundschaft, Wertschätzung, Respekt, Annahme, Mitleid, Verantwortung, Hingabe, Solidarität, Liebe, Verständnis und den Schrei derjenigen zu hören, die leiden.

„MENSCHLICHKEIT VOR AUSGRENZUNG

– es braucht neue Wege in der Flüchtlingspolitik!“

Sr. Sieglinde, Sr. Susanne und Sr. Walburga gehörten zu den 150 TeilnehmerInnen aus 15 Ländern am 30.4.2011 bei der Solidaritätswallfahrt für und mit Flüchtlingen. Der Weg führte vom Sozialzentrum Zirkelweg in Schwechat nach Maria Enzersdorf ins Flüchtlingsheim St. Gabriel. „Diese Wallfahrt stärkte alle, die unterwegs waren, in ihrem Engagement für eine gerechtere und friedvollere Welt, in der die Not der Flüchtlinge erkannt wird und gute Lösungen für sie gesucht werden.“ betonte der Pastoralassistent der Pfarre Schwechat, Daniel Vychytil,

einer der Initiatoren, im abschließenden politischen Nachtgebet in St. Gabriel. Die nächste Solidaritätswallfahrt für und mit Flüchtlingen wird am 5.5.2012 stattfinden. ■



11



HILDEGARD BURJAN – IM GESPRÄCH

WERTE – SCHLAGWORTE ODER RICHTSCHRUR?

Am 21. 10. 2010 fanden sich zahlreiche Gäste zum 14. Hildegard Burjan Gespräch im Festsaal der Caritas Socialis in der Pramergasse 7, 1090 Wien ein. Das Hildegard Burjan Komitee unter dem Vorsitz von Prof. Ingeborg Schödl hatte zu Vortrag und anschließender Podiumsdiskussion eingeladen.



Der em. o. Prof. Dr. Wolfgang Mantl, Professor für Verfassungsrecht und Politikwissenschaft, Universität Graz, sprach in seinem Referat davon, dass Werte oft von Personen repräsentiert werden. Hildegard Burjan, die Gründerin der Caritas Socialis, habe Werte wie Gerechtigkeit und Mitmenschlichkeit vertreten.

Auf dem Podium diskutier-

ten unter Moderation von Brigitte Krautgartner Dr. Otto Friedrich, (Die Furche), der auf die Rolle der Medien in der Wertediskussion Bezug nahm. Mag. Martin Neid, Jurist und Student formulierte aus Sicht der Jugend: „Erwachsene sprechen viel von Werten, leben sie aber oft nicht. Jugendliche sprechen nicht viel davon, leben aber Werte“.

Sr. Karin Weiler CS, Bereichsleitung Werte/Sozial Pastoralen Dienste/Ehrenamt, erzählte von der Wertearbeit in den Einrichtungen der CS. Werte seien Ideen von dem, was im Leben gut ist. „Für die Menschen, die sich an die CS wenden, geht es darum: Was tut uns gut? Für die MitarbeiterInnen: Wofür lohnt es sich, sich einzusetzen? Die CS als Unternehmen bildet einen Rahmen, in dem Werte gelebt und erlebt werden können“. Mag. Angelika Kiessling, Head of Corporate Communications, Robert Bosch AG, erzählte, wie ein Unternehmen dieser Größenordnung Wertearbeit leistet: „Keine Wertschöpfung ohne Wertschätzung.“ Dr. Clemens Steindl, Präsident des Katholischen Familienverbandes brachte Beiträge aus der Sicht der Familie ein. ■

KREUZ & QUER DOKUMENTATION „HILDEGARD BURJAN – EIN LEBEN FÜR DIE MENSCHLICHKEIT“

Die Dokumentation von Anita Lackenberger und Gerhard Mader wurde am 2.11.2010 in ORF 2 und am 28.2.2011 in 3sat gezeigt. Am 9.3. wurde eine Kurzfassung des Films bei der Veranstaltung „100 Jahre Internationaler Frauentag – und immer noch nicht am Ziel?“ im Niederösterreichischen Landhaus gezeigt. Als einer der

SCHULE FÜR SOZIALE BERUFE IN STUTTGART NACH HILDEGARD BURJAN BENANNT

Am 18. 2. 2011 segnete Bischof Gebhard Fürst das Schul- und Ausbildungszentrum des Instituts für soziale Berufe Stuttgart gGmbH, das nach Hildegard Burjan benannt wurde.

Bei der Segensfeier wurde eine Stele zu Ehren von Hildegard Burjan enthüllt. Die Schule bildet Fachkräfte im Erziehungswesen, in Heilpädagogik, Heilerziehung sowie in der Altenpflege aus. Sr. Monika Plank und Doris Leibold aus dem Hildegard Burjan

ersten weiblichen Abgeordneten im Österreichischen Parlament war Hildegard Burjan die Gleichberechtigung der Frauen zentrales Anliegen. Es diskutierten miteinander Landesrätin Mag. Johanna Mikl-Leitner, Sonja Zwagl, Präsidentin der Wirtschaftskammer NÖ, Dr. Marilies Flemming, Bundesministerin und EU-Abgeordnete a.D., Mag. Elisabeth Eckhart, Leiterin der Frauenberatung Zwettl, Baumeisterin Ing. Nadja Wasserlof unter der Moderation von Judith Weissenböck, ORF. ■

Kreis in München vertraten die CS bei den Feierlichkeiten. ■



ETWAS ODER JEMAND WIRD MIR ZUM WERT

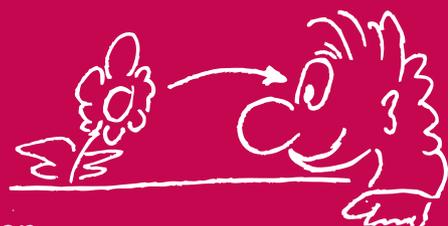
Eine existenzanalytische Beschreibung

Illustriert und zusammengestellt von Mag. Rainer Kinast
Theologe, Psychotherapeut, Wertemanagement der Vinzenz Gruppe



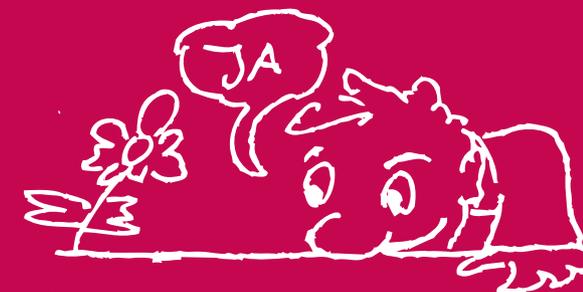
„Schauen wir einmal, dann werden wir
sehen“ (phänomenologische Offenheit)

*Ich schaue in die Landschaft - offen und suchend, was es denn da
gibt, das mich anspricht. (emotional und von der Vernunft her!)*



„Es“ spricht mich an

*Etwas (eine Sache, eine Person, eine Idee, eine Überzeugung,
ein Gegenstand ...) geht mich an, spricht mich an, zieht mich
an, so dass es mich freudig und belebend berührt und es in mir
ein freudiges „Ohhh!“ entlockt. In mir beginnt eine emotionale
Resonanz zu schwingen, die ich für gut halte.*



Entscheidung und Zustimmung

*Ich überlege: Ist das auch vom Verstand her gut? Will ich
„es“ überhaupt? Ich bringe meine Erfahrung ein, ob sie auch
zustimmen kann. Ich lasse „es“ auf mich wirken und höre auf
mein innerstes Gespür, ob es stimmt. Wenn Ratio, Empirie und
Intuition zustimmen, dann ist es meine authentische Zustim-
mung. Ich sage „JA!“*



Entschlossenheit

*Zustimmung bei persönlichen
Werten hat eine besondere Qua-
lität: Sie ist geprägt von klarer
Entschlossenheit: Ich bin bereit,
etwas dafür zu tun! Ich bin
bereit, dafür auch einen Preis zu
zahlen (Geld, Zeit, Energie, Un-
annehmlichkeiten, andere Werte
...). Ich bin bereit, dafür auch zu
anderem „Nein“ zu sagen.*

BUNTE SPLITTER

PRAMERGASSE, WIEN 9



Im März fand die Visitation unter dem Thema „Mein Leben – Zeichen der Hoffnung!“ statt. Am 11. 2. 2011 überreichten Bischof Dr. Miklós Beer und Dr. Georgina Bánó Sr. Ilona bei der 20-Jahr Feier der Caritas Vác (Ungarn) eine Urkunde und dankten ihr für die Aufbauarbeit und Leitung der Caritas in Vác.

OTTAKRING, WIEN 16

Trotz der schweren Erkrankung des Pfarrers musste der seelsorgliche Betrieb in der Pfarre weitergehen. Es war sehr beeindruckend und tröstlich, wie alle – Priester und Laien – zusammenhielten. Fastenzeit – einmal anders.

GEBLERGASSE, WIEN 17

P. Andreas Hiller, der 2003 maßgeblich beteiligt war, dass die

16

CS Schwestern in der Marienpfarre sofort gute Aufnahme fanden, wird im Sommer als Pfarrer abgelöst. Die Schwestern sind in Pfarre und Pfarrgemeinderat engagiert.

NUSSDORF, WIEN 19

Sr. Klementine besucht den Lehrgang Altsein/Altwerden in Orden im Kardinal König Haus. Sr. Elisabeth Strobl unterrichtet dort zum Thema Demenz. Sr. Claudia nimmt an einer Fortbildungswoche für ExerzitienbegleiterInnen in Maria Kirchenthal teil. Sr. Karin ist in Aktivitäten der CS anlässlich des europäischen Jahres der Freiwilligen engagiert.

KALKBURG, WIEN 23



Von 3.–15. 2. 2011 war Sr. Maria Judith in Kalksburg zur Visitation mit dem

Thema „Mein Leben – Zeichen der Hoffnung?!“. In Gruppen- und Einzelgesprächen wurden die Fragen behandelt: Was gibt mir Hoffnung? Was ist meine Kraftquelle?

ST. AEGYD AM NEUWALD /NÖ

Mit Advent 2010 übersiedelte Sr. Maria Angela nach St. Aegy. Eine Frau aus einem Wiener Pensionistenheim kam zum wiederholten Mal, um Weihnachten in St. Aegy. zu feiern. CS Schwestern, eine Gruppe mit P. Geiblinger und MitarbeiterInnen kamen, um sich in Haus und Umgebung zu erholen. Im Winter locken die Langlaufstrecken bis Kernhof, im Sommer die Wandermöglichkeiten.

KLAGENFURT, KÄRNTEN

Die Pfarre wurde in 14 Sprengel mit jeweils einer/m Verantwortlichen – darunter auch Sr. Emanuela – unterteilt. Kontakte zur Pfarre und untereinander sollen verstärkt werden. Im Mai finden in Gärten und Höfen der Umgebung auch Messen und Maiandachten statt, zu denen Nachbarn eingeladen werden.

MÜNCHEN, D



Die Mitglieder des Hildegard Burjan-Kreises malten anlässlich des 50-jährigen Jubiläums von Sr. Monika die Hauskapelle aus. Sr. Monika besuchte das Kontaktseminar „Option für die Armen“ in Münster mit dem Thema „Menschenrechte als Chance für ein lebendiges Christentum“.

GÖRLITZ, D



Sr. Martina begleitete Berndt Schmuck (Geschäftsführer der

17

Malteser in Görlitz) in einem Praktikum. Er schreibt: „In der Krankenhauseelsorge hat mich der Erfahrungsaustausch mit Sr. Martina, Begegnungen mit kranken und sterbenden Menschen, das schlichte Dasein und Mitgehen, tief erfüllt. Sich um die Seele des anderen sorgen – Seelsorge. Diesen Dienst erfüllt Sr. Martina mit Liebe, Geduld, der wichtigen Gabe des Zuhörens und der Deutung.“

BOZEN/ITALEN

Am 19.2.2011 starb Frau Maria Lempfrecher unerwartet. Ab 1952 war sie 24 Jahre bis zu ihrer Pensionierung Köchin im Mädchenheim der CS in Bozen. Unser „Moi dele“ war sehr tüchtig und flexibel. Auch in der Pension half sie mit und fertigte Geschenke für den Weihnachtsmarkt an.

GUARAPUAVA/BRASIL IEN



Sr. Stefana Bernhard feierte am 17. 3. ihren 75. Geburtstag. Um für die

18

Mitglieder der 2. Probezeit mehr Raum für Ruhe zu schaffen, fand im Haus eine Übersiedlung statt. Im 1. Stock wohnen nun Sr. Clotilde, Sr. Laura, Sr. Stefana und die Mitglieder der 2. Probezeit Sr. Ana Paula, Sr. Roseli und Sr. Cleidimara. Im Erdgeschoss wohnen Sr. Ângela, die Juniorinnen Sr. Rafaela, Sr. Angelina und Sr. Karen, Sr. Valdomira, Marcieli in der 1. Probezeit und Eluana und Tatiana, die die CS kennen lernen.

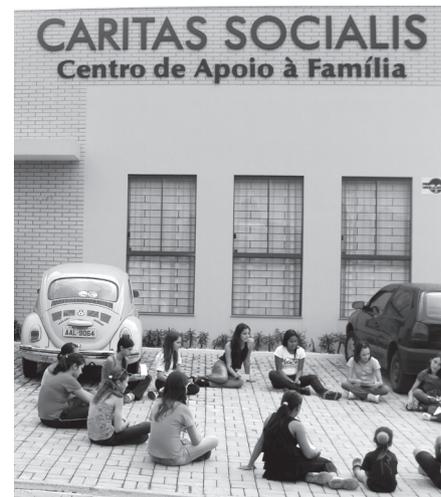
SÄKULARKREIS



Am 28. II. erhielten die Mitglieder des Säkularkreises sichtbare Zeichen der Zugehörigkeit zur CS. Anneliese Leskovar beschreibt: C (für Caritas) umschließt das S (für Socialis) und ist nach vorne offen. „Für mich bedeutet das: ich will dort, wo ich wohne – in meiner Familie, in der Pfarre und in meinem Freundeskreis offen sein für die Menschen und CS so gut ich es vermag, leben. Seit ich das Zeichen trage, komme ich immer öfter mit Menschen ins Gespräch.“ Die CS ist vielen bekannt, der Säkularkreis noch nicht. ■

CENTRO DE APOIO À FAMÍLIA – GUARAPUAVA

Im November wurde in Guarapuava das Zentrum für Familiensozialarbeit eröffnet. Sr. Laura Marcelino ist verantwortlich für die Aktivitäten in diesem Projekt der brasilianischen CS. „Die Aufgabe der Caritas Socialis im Centro ist, einen Platz zu schaffen, an dem Familien – vor allem Frauen, Kinder und Jugendliche, die in Armut leben – Angenommen sein erfahren. Die Projekte versuchen, die Idee Hildegard Burjans zu verwirklichen. Ihre prophetische Lebensart lädt uns ein und fordert uns heraus, die barmherzige Liebe Gottes zu leben.



Durch unsere Arbeit sollen die familiären und gemeinschaftlichen Beziehungen sowie eine Kultur der Solidarität und des Friedens gefördert und gestärkt werden.“ Vier hauptamtliche und sechs ehrenamtliche MitarbeiterInnen, vier PraktikantInnen, Sr. Laura und Sr. Rafaela arbeiten in diesem Projekt. Über das Centro werden derzeit ca. 650 Personen aus drei Bezirken der Stadt Guarapuava betreut und begleitet. Im Centro selbst werden Sozialberatung und verschiedene Kurse angeboten: z.B. Nähen für Frauen, Alphabetisierung, Aktivitäten für Kinder und Jugendliche. Sr. Laura und Sr. Rafaela machen auch Hausbesuche. ■

19

SEJAM BEM VINDAS! HERZLICH WILLKOMMEN IN DER CS!

Marcieli Babinski wurde am 14. 11. 2010 in Guarapuava in die Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis aufgenommen.

Marcieli wurde am 9. 2. 1991 geboren. Ihre Familie lebt in Quedas do Iguazú / Diözese Guarapuava. Sie hat vor ihrem Eintritt in einer Schneidereifabrik gearbeitet und war ehrenamtlich als Jugendleiterin in ihrer Pfarre tätig.



Am 31.01.2011 haben Sr. Cleidimara Barbosa Corrêa und Sr. Roseli Cardozo dos Santos in Guarapuava mit der 2. Probezeit begonnen. Sr. Cleidimara wurde am 17.11.1988 in Guarapuava geboren, hat zwei Geschwister und hat die CS Schwestern in einem Kurs über „Glaube und Politik“ kennengelernt. Vor ihrem Eintritt war sie als Katechistin und Ministrantin in ihrer Pfarre aktiv. Sr. Roseli ist am 18. 2. 1986 in Marquinho geboren und hat sechs Geschwister. Sie hat die CS durch ihre Tätigkeit als Katechistin und als Verantwortliche für die Pastoral da Criança (Kinderpastoral) in der Pfarre kennen gelernt. ■



20

BEGEGNUNGEN

Treffen mit ehemaligen CS Schwestern

Am 19. 2. 2011 nahmen 14 CS Schwestern und ehemalige Mitglieder der Schwesterngemeinschaft an einem Austauschtreffen teil.

In der Vergangenheit hatten auf Anregung von Sr. Hildegard Teuschl schon mehrere Treffen stattgefunden. Sr. Claudia Hönigl lud Frauen, die die CS vor Jahren verlassen hatten, ein, sich mit Schwestern über die seither vergangene Zeit auszutauschen. Ein freudiges Wieder-



sehen und sehr intensives, persönliches und wertvolles Austauschen über den Lebensweg jeder einzelnen war möglich. ■

DANK UND ÜBERGABE

Sr. Susanne löst Sr. Elisabeth Graf als Verwaltungsleiterin ab



Seit Anfang 2011 ist Sr. Susanne Verwaltungsleiterin der CS-Schwesterngemeinschaft. Sr. Elisabeth Graf, die seit 2001 in dieser Aufgabe war, bereitete die Übergabe gut vor und wird nach einer Sabbatzeit Aufgaben im Rahmen des Seligsprechungsverfahrens Hildegard Burjans und Ablösen in Verwaltung und Sekretariat wahrnehmen. Sr. Susanne arbeitet seit Jahren an Entscheidungen im Bereich der Verwaltung mit. Die Leitung der CS Beratungsdienste übernimmt an ihrer Stelle Frau Helga Schuster, DSA. ■

21

MENSCHENHANDEL

Netzwerk kirchlicher Organisationen für Betroffene

Seit Juli 2010 arbeitet Sr. Susanne im „Netzwerk kirchlicher Organisationen für Betroffene von Menschenhandel“ mit. Die Projektgruppe, die sich auf Initiative der österreichischen Bischofskonferenz gebildet hat, plant nach Erhebung der IST-Analyse zum Thema „Menschenhandel bzw. Zwangsprostitution“ eine Schutzwohnung für betroffene Frauen zu errichten. Mitglieder der Projektgruppe sind 6 Ordensgemeinschaften, die Caritas, Vereine, die in diesem Bereich arbeiten und einzelne Interessierte. Bei einer Umfrage wurde deutlich, dass die Sensibilisierung einer breiten Öffentlichkeit nötig ist. Am 23. 2. 2011 lud Sr. Susanne Frau Joana Adesuwa Reiterer, selbst Betroffene von Menschenhandel und Gründerin des Vereins EXIT – zur

Bekämpfung von Menschenhandel – im Rahmen einer Sitzung des Diözesanen Hilfsfonds für Schwangere in Not (DHF) zu einen Vortrag über das Problem des Menschenhandels ein. Die Not der von Menschenhandel betroffenen Frauen ist sehr versteckt, sodass sie sich kaum an Beratungsstellen wenden. Oft sind sie nicht imstande, ihre Situation auszudrücken. ■



Joana Adesuwa Reiterer
DIE WASSERGÖTTIN
Wie ich den Bann des Voodoo brach
Verlag Knauer TB, Februar 2009
Euro 8,95 (D)

22

GEDENKEN

Wir gedenken unserer verstorbenen Mitschwestern



Sr. Assunta Dechant

16. 3. 1920–13. 1. 2011

Sie stammte aus einer sehr religiösen Familie,

wurde in Retz geboren und wuchs in Wien Lainz auf. 1946 trat sie in die CS ein und war in der Sozialarbeit in Hütteldorf, in der Caritas Vorschule, in der Bahnhofsmision tätig und leitete bis 1987 den Sozialen Hilfs- und Beratungsdienst der Caritas Socialis. Bis wenige Wochen vor ihrem Tod hielt sie zu Menschen Kontakt, die sie als Sozialarbeiterin kennen gelernt hatte. Um über ihren Tod hinaus ein Zeichen der Liebe zu setzen, stellte sie ihren Körper der Anatomie zur Verfügung.



Sr. Vinzentia Schücker

19. 11. 1913–12. 2. 2011

Sr. Vinzentia, die in Karlsbad aufwuchs und

später als Familienfürsorgerin und in einer Flüchtlingsfürsorgestelle dort tätig war, lernte die CS durch Sr. Norberta kennen und trat 1945 ein. Sie arbeitete im Altersheim Klosterneuburg, im Flüchtlingslager München-Allach, in der Caritasstelle in Dachau, in der Fürsorgestelle in der Pramergasse und in einer Beratungsstelle für Suchtkranke in Innsbruck. Sie lebte ihre Berufung aus einer tiefen Christusverbundenheit und nahm mit viel Interesse Anteil am Leben ihrer Mitmenschen.

Aus unserem Freundeskreis sind verstorben ...

KR P. Alois Kraxner CSsR	† 4. 11. 2010
Margarete Ogrisek	† 9. 11. 2010
Hermann Parth	† 17. 12. 2010
Josef Olsacher	† 24. 1. 2011
Maria Lempfrecher	† 19. 2. 2011
Democrito Manalo	† 12. 3. 2011
Elisabeth Duscher	† 25. 3. 2011
Edith Klestil	† 29. 3. 2011
Norbert Höslinger CanReg	† 1. 4. 2011
P. Thomas Happacher SJ	† 20. 4. 2011

WIR BEWAHREN DANKBAR IHR ANDENKEN!

23

TERMINE

MITMACHEN, MITFEIERN, DABEI SEIN

9-LOCH-REKORD-CHARITY-TURNIER FÜR CS HOSPIZ RENNWEG

am 23. 7. 2011 auf den GC Golf-Range-Golfplätzen Wien-Schwechat, Achau, Tuttendörfel und Tuttenhof. Die Sponsoren machen es möglich, dass jeder Euro direkt in die Anschaffung eines kleinen roten Chevrolet für das Mobile Palliativteam fließt.

IGNATIANISCHE EINZELEXERZITIEN

Fr, 29. 7. 2011 – So, 7. 8. 2011

Begleitung:

Pfr. Ulrich Laux, Magdalena Musial,
Sr. Maria Judith Tappeiner CS

Ort:

Exerzitienhaus St. Ottilien,
D-86941 St. Ottilien

Homepage:

www.ottilien.de

Kosten:

Hauskosten: Euro 350,-
Kurskosten: Euro 180,-

Anmeldung:

GCL-Sekretariat, Sterngasse 3, D-86150
Augsburg, Tel. 0821 34668-0

E-Mail: kurse@gcl.de

ORIENTIERUNGS- UND INFONACHMIT- TAG FÜR EHRENAMTLICHE MITARBEIT

Fr, 16. 9., 21. 10., 18. 11., 12. 12. 2011

jeweils 15–19 Uhr

Voranmeldung bei Corinna Klein:

corinna.klein@cs.or.at | 01/717 53-3230

BENEFIZKONZERT ZUGUNSTEN DES CS HOSPIZ RENNWEG

mit den Wiener Philharmonikern am
21. 10. 2011 19.30 Wiener Konzerthaus

IGNATIANISCHE EXERZITIEN

„BELEBE MICH NACH DEINEM
WORT“ (PS 119,25)

Mo, 14. 11. 2011, 16 Uhr – Fr, 18. 11. 2011,
13 Uhr

Elemente: durchgängiges Schweigen,
Leibübungen, Austausch in der Grup-
pe, Eucharistiefeier, Morgenlob, Einzel-
gespräch möglich, Impulse zu Texten
der Hl. Schrift und zum persönlichen
Beteten

Begleitung: Pfarrer Franz-Reinhard
Daffner, Sr. Maria Judith Tappeiner
Zielgruppe: pastorale Berufsgruppen
Anmeldung: bis 1. 7. 2011 Thommstr.
24 a, D-86153 Augsburg
Kosten: Euro 157,-

KONTAKTPUNKT EUCHARISTIE

29.6.2011, 19 Uhr: „Messe über den
Dächern Wiens“ mit dem Neupriester
P. Severinus Korsin SVD, anschließend
Grillfest, Dachterrasse
Eingang: Pramergasse 7, 1090 Wien
(bei Schlechtwetter in der Kapelle).
Termine in der Hildegard Burjan
Kapelle (jeweils 19 Uhr):
Mi, 21. 9., 19. 10., 16. 11., 14. 12. 2011

GEDÄCHTNISMESSER ANLÄSSLICH DES NAMENSTAGES VON HILDEGARD BURJAN

Do, 15. 9. 2011, 18 Uhr

Ort: Kapelle, CS Pflege- und Sozialzen-
trum Pramergasse 7, 1090 Wien

HILDEGARD BURJAN GESPRÄCH (GEPLANT)

Do, 29. 9. 2011, Details folgen!

Ort: Festsaal, CS Pflege- und Sozialzen-
trum Pramergasse 7, 1090 Wien

BACKEN FÜR DIE WEIHNACHTS- SCHAU DER CS

Beginn am 17. 10. 2011

Anmeldung für ehrenamtliche Mit-

arbeit bei Sr. Elisabeth Strobl Tel:
0664/62 16 988

WEIHNACHTSSCHAU DER CS

zugunsten der CS Beratungsdienste
und des Wohnheims für Mutter und
Kind

Do, 24. – Sa, 26. 11. 2011, 9–18 Uhr

Ort: CS Pflege- und Sozialzentrum
Pramergasse 7, 1090 Wien

CS FREUNDESKREIS

Treffen CS-Aktuell

Sa, 15. 10. 2011, 15 Uhr

Besinnungstag mit Msgr. Pfr. Franz
Wilfinger Sa, 3. 12. 2011, 9–17 Uhr

Treffen CS-Aktuell

Sa, 14. 1. 2012, 15 Uhr

Besinnungstag mit Prof. Wolfgang
Langer Sa, 10. 3. 2012, 9–17 Uhr

Treffen CS-Aktuell

Sa, 14. 4. 2012 15 Uhr

Ort: Pramergasse 7, 1090 Wien
Ausflug des CS Freundeskreises

Di, 30. 5. 2012 | Kontakt:

Sr. Serafine Ogrisek, Tel: 01/310 58 22-
12 (Di und Mi, 9–12 Uhr), E-Mail:
freundeskreis@cs-schwestern.at

AKTUELLE TERMINE UND ANGEBOTE

finden sich auch auf unserer Homepage!

WWW.CS-SCHWESTERN.AT

GRUND ZUM FEIERN – DANKESCHÖN

WIENER STERNE STRAHLEN



Die Spendenaktion „Wiener Sterne strahlen“ brachte 4.200 Sterne (2.100 Euro) für den 8-jährigen David zum Strahlen. Am 20. 1. 2011 wurde David das Spezialbett übergeben. Wir danken MAGMAG, den Wiener Weihnachtsdörfern, Radio Arabella 92,9, BZ-Wiener Bezirkszeitungen und dem Kerzenstudio Ernst Stäblein für die großartige Unterstützung. ■

PFLEGEHEIMLIEBE HEIRATET



Brautpaar Silvia S. (59) und Karl G. (67) haben sich im Geriatriezentrum am Wienerwald kennen gelernt. Seit 2003 leben sie in einer eigenen Wohnung – unterstützt von der CS Betreuung zu Hause. Dort waren Frau Deimel und Frau Jonko (Mitarbeiterinnen der CS) am 2. 2. 2011 Trauzeuginnen am wohl schönsten Tag des Lebens. ■

DER ROTE ANKER ERHÄLT DEN 3. PLATZ DES GESUNDHEITSPREISES DER STADT WIEN 2010



Die Preisverleihung fand am 16. 12. 2010 im Wiener Rathaus statt. Die Psychotherapeutinnen Silvia Langthaler und Manuela Seidelberger bieten Kindern, Jugendlichen und ihren Familien professionelle psychotherapeutische Beratung und Begleitung an. Ein spe-

zialisiertes Schulprogramm setzt sich mit dem Lebensende auseinander. ■

PRÄMIERUNG DER EHRENAMTLICHEN DES JAHRES BEIM FRÜHLINGSBENEFIZKONZERT AM 3.5.2011



Anlässlich des Europäischen Jahres der Freiwilligen nominierten MitarbeiterInnen der CS den/die „Ehrenamtliche/n des Jahres“. Aus 65 Einsendungen wurden Jörg Iro, Lilo Steiner und Georg Hübner gezogen. Den Sonderpreis für ihre langjährige (50jährige) ehrenamtliche Tätigkeit

erhielt Maria Withalm. Landtagspräsidentin Marianne Klicka und Geschäftsführer Robert Oberndorfer überreichten den Preis und einen Gutschein für ein gemeinsames Essen der prämierten hauptamtlich-ehrenamtlichen Siegerpaare. ■

HILDEGARD BURJAN-PREIS 2010



Am 5. 11. 2010 wurden mit dem Hildegard Burjan-Preis für wissenschaftliche und hervorragende praktische Arbeiten und Konzepte der MitarbeiterInnen der CS Gerda Schmidt, Anna-Maria Gorgas, Gerald Bednar, Sabine Kloibmüller und Anamarija Sobocanec-Sostaric ausgezeichnet. ■

Impressum:

CS imPULS, Mitteilungen der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis. Information an unsere Mitglieder, MitarbeiterInnen und FreundInnen. Jahrgang 1/2011. **Herausgeber und Copyright:** Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis. **Redaktionsleitung:** Sr. Karin Weiler CS. **Redaktion:** Sr. Sieglinde Ruthner CS, Sr. Susanne Krendelsberger CS. **Anschrift:** Redaktion CS imPULS | Pramergasse 9 | 1090 Wien | Tel: +43-1-310 38 43-106 | Fax: +43-1-310 38 43-144 | E-Mail: karin.weiler@cs.or.at | Homepage: www.caritas-socialis.or.at. **Kontonummer:** 1935.026 (BLZ 60.000) PSK lautend auf Caritas Socialis. **Fotos:** 6 Fotocredit: Wilke, 10 Maria Birkner, Maria Fellner, 12 Atelier Bolnberger, 13 Monika Pensold M.A., Institut für soziale Berufe Stuttgart gGmbH, 14-15 Mag. Rainer Kinast, 17 Bernd Schmuck, alle anderen Archiv der Caritas Socialis. **Layout:** Wiener Wohnzimmer, www.wienerwohnzimmer.at **Produktion:** Weitsprung print + production + ideas | www.weitsprung.at **Erscheinungsweise:** zweimal jährlich. Abonnement kostenlos. **Nachdruck nur nach Rücksprache mit der Redaktion.**

MÖGLICHKEIT ZUM KENNENLERNEN UND MITLEBEN
Kontakt: Sr. Sieglinde Ruthner CS, Pramergasse 9, 1090 Wien
Tel: +43-1-310 38 43-106, E-Mail: cs-schwestern@utanet.at

EHRENAMTLICHE MITARBEIT

- **Weihnachtsschau:** Kontakt: Sr. Sieglinde Ruthner CS,
Tel: +43-1-310 38 43-106, E-Mail: cs-schwestern@utanet.at
- **CS Pflege- und Sozialzentren:** Mag. Corinna Klein
Tel: 01-717 53-32 30 E-Mail: corinna.klein@cs.or.at
- **CS Hospiz Rennweg:** Maria Pöplitsch
Tel: 01-717 53-32 30 E-Mail: maria.poeplitsch@cs.or.at

”*Wer die Arbeit nicht nur verrichtet um
materieller Güter und äußerer Ehren willen, ...
der wird nicht nur etwas Wertvolles für die
Gesellschaft leisten, sondern sich auch zu einer
Persönlichkeit entfalten, die alle bereichert, die
ihr begegnen.*“

Hildegard Burjan